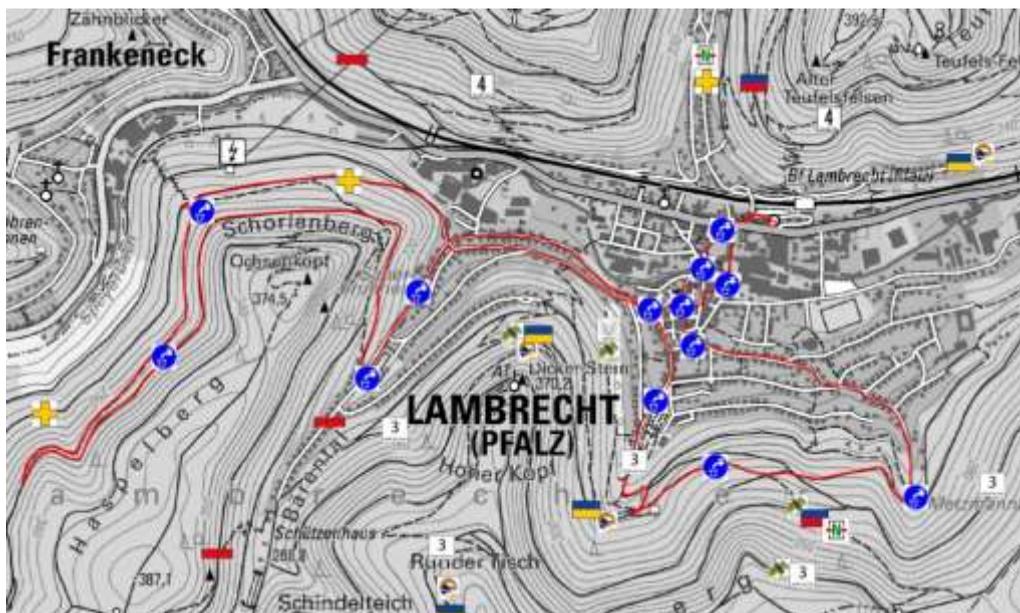


# Wandervorschlag zu Lambrechter Brunnen

16 Brunnun können auf der Wanderung in und um Lambrecht erwandert werden.



## Südlicher Teil

### Start ist der Bahnhof Lambrecht

Vom Bahnhof geht es nach Westen die *Apothekergasse* hinunter, über die *Hauptstraße* zum „*Geißbockbrunnen*“. Weiter durch die *Schulstraße* zum *Friedrich Ebert Platz* mit dem „*Grevenhausener Brunnen*“. Die *Marktstraße* hoch zur

Klosterkirche und den „*Klosterbrunnen*“. Weiter auf der Markierung  durch die *Grabenstraße*, *Kleiner Weg*, *Beerentalstraße* und *Schorlenbergstraße* zu den Haspeln, weiter zur Pumpstation und hoch zum „*Erstes Brünnel*“. Den schmalen Pfad weiter und den breiten Weg wieder zurück Richtung Lambrecht zum „*Zweiten Brünnel*“. Auf dem breiten Weg weiter kommen wir zur *Beerentalstraße* mit der Gedenkstätte der Freien Turner und dem „*Freier Turner Brunnen*“. Die *Beerentalstraße* hinunter zum „*Sauerbrunnen*“ und weiter zum *Oberer kleiner Weg*“ und durch die *Grabenstraße* wieder zur *Marktstraße*. Die *Marktstraße* hoch

auf den Markierungen     am „*Lindenbrunnen*“ vorbei zum „*Hermann Schneid Brunnen*“. Kurz den Pfad hoch, dann den breiten Weg immer

geradeaus hinunter zum „**Metzmannbrunnen**“. Jetzt steil bergab durch die *Lambertusstraße* und *Gartenstraße* zum „**Gradschank-Brunnen**“. Durch die *Bienengasse* und *Vereinsstraße* kommen wir zum „**Kunigunden-Brunnen**“. Über die *Heinrich Heine Straße*, *Wallonenstraße* und *Gerbergasse* kommen wir zum „**Boweree Brunnen**“.

Den Abschluss erfolgt noch durch die *Karl Marx Straße* und über den Parkplatz an der *Färberstraße* zurück zum Bahnhof.

Wanderstrecke etwa 10km



Geißbockbrunnen



Grevenhausener Brunnen



Klosterbrunnen



Erstes Brünnel



Zweites Brünnel



Freier Turner Brunnen



Sauerbrunnen



Lindenbrunnen



Hermann Schneid Brunnen  
Gradschank-Brunnen



Metzmann Brunnen  
Kunigunden-Brunnen





Boweree Brunnen

### **Geißbockbrunnen**

Der Geißbock-Brunnen auf dem „Herzog-Otto-Platz“ erinnert an die alte Tradition, nach der jeweils am Dienstag nach Pfingsten ein Geißbock als Tribut für bestehende Weiderechte im Deidesheimer Wald abzuliefern ist.

Der Brunnen wurde von Theo und Klaus Rörig geschaffen und am 05.08.2000 eingeweiht. Seine Inschrift lautet:

"Am Pfingstdienstag jedes Jahres führt das jüngst getraute Lambrechter Ehepaar einen Geißbock nach Deidesheim. Damit werden Berechtigungen abgegolten, die seit 1404 belegt sind."

### **Grevenhausener Brunnen**

Dieser Brunnen ist Teil des schönen Ensembles, Treppe mit Balkon bekrönt, Platane und Treppenaufgang in den Schulhof, an der Südseite des „Hauses der Vereine“. Letzteres wurde im Jahr 1842 als Volksschule erbaut und war (nach der Brückensanierung) das zweite gemeinsame Projekt der beiden 1839 vereinten und davor selbstständigen Dörfer St. Lambrecht und Grevebhausen.

Erst einstöckig errichtet, erhielt der Sandsteinbau dann 1910 ein weiteres Stockwerk und als dann 1936 die Südfassade eine Neugestaltung erfuhr, wurde darin der „Grevenhausener-Brunnen“ integriert. Allerdings trug er diesen Namen nicht von Anfang an, sondern wurde erst im Jahr 1983 vom Verkehrsverein auf diesen Namen getauft, um so an den ehemals selbstständigen Ortsteil Grevenhausen zu erinnern.

Mit seinem Brunnenmaul an seinem Stock verfügt der „Grevenhausener-Brunnen“ über einen einzigartigen Auslauf. Dieses war früher aus Kupfer gefertigt, das Opfer von Vandalismus wurde, so dass der Brunnen längere Zeit über keinen Auslauf verfügte, außer einem kleinen Kupferröhrchen als kurzzeitiges Provisorium. So entschloss sich der Verkehrsverein, den Erlös seines Brunnenfestes 1995 am „Grevenhausener-Brunnen“ für die Anschaffung eines neuen Brunnenmaules zu verwenden. Zum Fest 2001, wieder beim „Grevenhausener-Brunnen“, erhielt dieser dann ein neues, von der Firma Freddy Lendle gefertigtes und spendiertes, eisernes Brunnenmaul. Nicht nur dieses ist einzigartig, sondern auch der schön gefertigte Brunnentrog mit seiner insgesamt rundgeformten Ausführung seiner Umrandung, der Ecken sowie der Flächen.

Und so fügte sich der „Grevenhausenen-Brunnen“ gut in das Ensemble aus dem Neubau der „Friedrich Ebert Brücke“ mit dem ebenfalls neugestalteten „Friedrich Ebert Platz, welchen er bei dessen Einweihung 2001 mit seinem gleichzeitig stattfindenden Brunnenfest seine Reverenz erwies.

Gerald Lehmann

## **Klosterbrunnen**

Laufbrunnen, spätes 18. oder frühes 19. Jahrhundert

\*\*\*

Wir favorisieren als Erbauer dieser alten Brunnenanlage an der Pilgergasse erst einmal die Mönche. Ob dies zutrifft, ist letztlich aber nicht belegbar. Hierfür spricht aber, dass sie die ersten Klosterinsassen waren, vor den Dominikanerinnen, und somit auch zuerst am Zuge waren, Brunnen zur Wasserversorgung des Klosters anzulegen. So nehmen wir weiterhin an, dass es ebenfalls die Mönche waren, die auch den Urbau vom heutigen „Klosterbrunnen“ an der Grabenstraße errichtet haben. Diesmal auch deshalb, weil die Mönche für die Errichtung dieses Brunnens auch über die erforderliche Muskelkraft verfügten, um gemäß ihrer Regel „ora et labora“ („bete und arbeite“), dieses anstrengende Werk zu errichten.

Die Idee dazu könnte den Mönchen gekommen sein, nachdem ihr erster steinerne Kirchenbau errichtet war, für dessen Bausteine man ja vermutlich den großen Felssporn am Brechloch ausgebeutet hatte. Somit dürfte diese Felsbarriere auch nicht mehr den Weg ins Beerental versperrt haben, wo ein Wasserreiches Quellvorkommen existierte. Und so könnten die Mönche dieses nun angezapft und dessen Quellwasser mittels eines langen „Wassergrabens“, über den „Oberen Kleinen Weg“ und dann den „Graben“ herab, ihrem Kloster zugeführt haben.

Tatsächlich wurden noch bei letzten Straßenarbeiten am „Graben“ Teile eines kleinen, mit Sandsteinplatten abgedeckten, Kanals entdeckt, vielleicht die Überreste jenes mönchischen „Wassergrabens“. Der dann auch später zum Namensgeber für den „Spangenberg Graben“ oder abgekürzt nur „Graben“ genannten Aufgang von der Westseite des Klosters zum „Oberen Kleinen Weg“ geworden sein könnte, heute die „Grabenstraße“ genannt.

Zu seinem Namen ist der „Klosterbrunnen“ mit seiner Taufe beim Brunnenfest des Verkehrsvereins im Jahre 1981 gekommen. Der Verkehrsverein putzte dafür den Brunnen nicht nur gründlich heraus, sondern schmückte auch dessen Auslaufrohr mit einer schönen handgeschmiedeten Rosette. Aus dem Auslaufrohr floss beim Frühschoppen am Festsonntag dann auch feiner „Klosterwein“ der Sorte Riesling. Für das Brunnenfest 2009 unterzog der Verkehrsverein dann auch den Brunnentrog einer gründlichen Renovierung, indem er dessen Rand mit neuern Sandsteinplatten belegen ließ.

Gerald Lehmann

## **Erstes Brünnel**

Wurde vermutlich vor 1900 als Tränke genutzt. Früher Gemarkung Deidesheim. Wurde im Jahr 1998 vom Sauerbrunnenverein hergerichtet und 1999 mit einer Glühweinwanderung übergeben.

Wolfgang Mildner

## **Zweites Brünnel**

Wurde im Jahr 2000 vom Sauerbrunnenverein hergerichtet und mit einer Glühweinwanderung 2001 übergeben.

Das Wasser kommt aus einer Felsspalte, fließt in eine kleine schüsselförmige Vertiefung und dann durch eine Rinne ab

Wolfgang Mildner

## **Freier Turner Brunnen**

Die Freie Turnerschaft war ein Arbeiterturnverein, der von 1906 bis 1933 bestanden hatte. In der Nazi-Zeit wurde der Turnverein verboten. Nach dem Kriege ging der Verein im TSV Lambrecht auf. Vor dem Brunnen steht ein Gedenkstein mit den gefallenen Mitgliedern vom 1. Weltkrieg 1914/18

\*\*\*

Mit diesem Brunnen ist der heutige „Freier-Turner-Brunnen“ in der Anlage über dem Clubheim und den dortigen Tennisplätzen des Tennisclub Lambrecht, im Ortsteil Beerental, gemeint. Dabei handelt es sich um einen Brunnen mit Ehrenhain, der anstelle des Buchenbrunnens, einer kleineren, aber älteren Anlage, zunächst mit kleinem Festplatz, errichtet wurde. 1932 erfolgte dann die Umgestaltung mit dem Ehrenmal zum Gedenken an die 28 (lt. Festschrift von 1931) im Ersten Weltkrieg gefallenen Mitgliedern der ehemaligen „Freien Turnerschaft“.

Diese aus der Arbeiterschaft hervorgegangene Sportgemeinschaft wurde am 12. Mai 1906 gegründet, weil, aufgrund damals noch stark ausgeprägter sozialer Klassenunterschiede, sich Mitglieder aus der Arbeiterschaft in dem seit 1860 bestehenden örtlichen Turnverein als Sportler 2. Klasse gefühlt hatten. Schnell wuchs der Verein auf 180 Mitglieder an. Er entwickelte ein reges Vereinsleben, richtete große Turnfeste aus und erzielte mit seinen stattlichen Turnerriegen auch große Erfolge. Am 4. Mai 1919 beschlossen die „Freien Turner“ dann den Kauf eines Ackers im Beerental, den sie dann zu einem Turn- und Sportplatz auszubauen begannen. Im Jahr 1922 war ihre Mitgliederzahl auf 292 Mitglieder angewachsen, dazu kamen 146 Turnkinder.

1923 beschloss der Verein die Errichtung einer Turn- und Festhalle. Nachdem die Stadt dem Verein ein Gelände hierfür in Erbpacht überlassen hatte, erfolgte am 20. Juli 1924 die Grundsteinlegung für den Bau. Dank raschen Vorankommens war die Halle schon am 28. Juni 1925 fertiggestellt. Ihre Kosten betragen 38.000 Reichsmark. 1929 wurde die Halle teilweise unterkellert und im Jahr darauf eine Gaststätte angebaut. Mit glanzvollem Programm feierte der rege Verein dann am 7. Juni 1931 sein 25 jähriges Stiftungsfest, aber die politischen Vorzeichen deuteten schon Unheil an. Es überkam die „Freien Turner“ schon recht bald mit ihrem Verbot 1933, infolge der Machtübernahme durch die Nazis.

Ihre Mahnung auf der Tafel ihres Ehrenmals, „Nie wieder Krieg“ und mit „zerbrochenem Gewehr“, erwies sich als wirkungslos. Der Zweite Weltkrieg nahm Europa in den Würgegriff. Nachdem er überstanden war, lösten die „Freien Turner“ ihren Besitz im Beerental aus der Sequesterverwaltung und übertrugen diesen dem 1946 neugegründeten „Turn- und Sportverein“ (TSV), dem sie sich auch angliederten.

Das Gelände der „Freien Turner“, der Turn- und Sportplatz, wurde vor und noch nach dem Krieg zur Aufführung des historischen Geißbockfestspiels genutzt, nach dem Krieg hauptsächlich als Campingplatz. Ende der 1970er Jahre wurde das Gelände an die Stadt verkauft. Diese übergab 1981 im Erbbaurecht einen Teil an den neugegründeten Tennisclub.

Sein Wasser soll der „Freie Turner Brunnen“ über eine Quelle im Berghang über der „Dicken Stein Straße“ beziehen.

Sauerbrunnenverein

## Sauerbrunnen

Bau- und Kulturdenkmal. Ersterstellung 1600 als Heilquelle. Renovierungen 1837 und 1921. 1957 verfüllt. 1993/96 in Eigenleistung wieder freigelegt und mit finanzieller Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz, der Stadtwerke Lambrecht und des Verkehrsverein Lambrecht, der Kreissparkasse Bad Dürkheim und weiterer Gönner restauriert und überdacht durch den „Förderverein Sauerbrunnen-Denkmalpflege e. V.“.

\*\*\*

Der Sauerbrunnen im Ortsteil Beerental ist nach der ehemaligen Klosterkirche (Bauzeit von ca. 1310-1340) und der ehemaligen St. Pankratius-Pfarrkirche (Weihe 1451, heute Klemmhof) das drittälteste Bauwerk Lambrechts. Dies jedenfalls geht aus der Inschrift in seiner Ädikula (Ziergiebel) hervor. Diese lautet: „*Heil Quelle – Errichtet 1600 – Renovirt im Jahr 1837 – Ortsvorstände, Daniel Mattil – Bürgermeister – Jacob Wagner – Adjungt*“ (1837 muss sehr wahrscheinlich 1831 lauten!). Damit ist der Sauerbrunnen auch der älteste noch in Lambrecht erhaltene Brunnen.

Sauerbrunnenverein

## Lindenbrunnen

### Der Lindenbrunn

*Am **B**runnen vor dem **T**ore  
da steht ein **L**indenbaum.*

***H**ast du in der **L**iebe **K**lagen  
alles kanst du mir sagen.*

***R**eicht dir nicht mein edles **M**als  
dann hawen die **W**irte  
noch was im **F**ass.*

\*\*\*

Die heutige Brunnenanlage an der oberen Marktstraße, unmittelbar unter dem dortigen alten Friedhof, im Bereich der „Wergen“, geht auf eine nach Plänen von Hanns Lambrecht von Bildhauer Otto Rumpf, Lachen-Speyerdorf, vorgenommene künstlerische Neugestaltung im Jahr 1967 zurück. Diese ersetzte damit die aus dem Jahr 1761 (und demnach schon aus dem 18ten Jahrhundert!) stammende alte Brunnenanlage, welche im Laufe ihres knapp über 200-jährigen Bestehens allzu schwere und unansehnliche Beeinträchtigungen erlitten hatte.

Dies vor allem durch den Gebrauch ihres Sandsteintroges als Schleifstein, hauptsächlich durch die Holzfäller, die dort vor dem Aufsuchen ihres Arbeitsplatzes im Wald noch einmal ihre Äxte schärfen und so in den ursprünglich ebenen und glatten Flächen des Troges immer tiefere und massivere Schleifspuren hinterließen, bis dessen ursprünglichen Konturen zuletzt nur noch zu erahnen waren.

Ein Schicksal, das auch einige andere Lambrechter Laufbrunnen mit dem alten „Lindenbrunnen“ teilten, weshalb man deren Tröge auch Kränze aus Beton verpasste, um diesen so wieder zu einer glatten Oberfläche zu verhelfen. Diese optisch nicht gerade schönen Reparaturen mussten dann aber wiederum durch einen Anstrich kaschiert werden, der den so behandelten Brunnen dann leider auch ihren natürlichen Sandsteincharme nahm.

Für in ebenfalls weiter zurückreichenden Zeiten ist im Bereich „Lindenbrunnen“ übrigens auch eine Bleiche nachgewiesen, wie diese früher üblicherweise zum Wäschewaschen genutzt wurde, bevor es Waschmaschinen und chemische Waschmittel gab. So dass dort die Wäsche noch natürlich gewaschen und an der Luft und in der Sonne getrocknet und gebleicht wurde. Ein mühseliges und langes Geschäft, zumal die ausgelegte Wäsche hierbei mehrmals wieder genässt und dann wieder getrocknet werden musste, so dass ein Waschgang sich leicht einen ganzen Tag hinziehen konnte.

Da die Hausfrauen noch andere Hausarbeiten zu erledigen hatten, konnten sie nicht ständig bei ihrer Wäsche sein, weshalb es gut war, wenn sich jemand speziell darum kümmerte. Und so gab es auch eine Frauensperson mit Vorliebe für diese spezielle Aufgabe, weil diese ihr vielleicht gelegen kam, um sich dabei auch mal das eine oder andere Gläschen gönnen zu können und weshalb aus dieser Gretel Dann wohl auch eine allseits bekannte „Schnaps-Gretel“ wurde.

Am 22. Juli 1967 wurde der neu erschaffene „Lindenbrunnen“ mit einem zünftigen Fest, das die „Wergemer“ für ihren neuen „Lindenbrunnen“ organisiert hatten, eingeweiht. Dieses war überhaupt das erste Brunnenfest an einem Lambrechter Brunnen für alle Bürger, die auch in großer Zahl zu diesem Fest geströmt kamen, so dass die Plätze rar wurden. Aber auch schon in früheren Zeiten, wie eine um 1920 entstandene Aufnahme zeigt, kamen die Anrainer um ihren alten „Lindenbrunnen“ zum fröhlichen Stelldichein zusammen.

Initiative Lindenbrunnen Lambrecht

### **Hermann Schneid Brunnen**

Im Außenbereich am Hang des Schauerberges über dem markierten Pfad zur Stadter Bank, am Tugendpfad der im Februar 2014 angelegt wurde. Der hölzerne Brunnenstock stammt aus Gonbach und ist eine Stiftung des früheren Bürgermeisters Schneid. Die Quelle ist knapp darüber. Der jetzige Brunnen wurde von der SPD-Fraktion Lambrecht und dem Sauerbrunnenverein 2001 neu gestaltet. Durch Vandalismus wurde der Wasserspeier zerstört und das Umfeld verschmutzt. Im Frühjahr 2018 wurde ein neuer Wasserspeier von Freiwilligen angebracht. 2020 waren die filigranen Elemente wieder zerstört.

## **Metzmann Brunnen**

Im Außenbereich der Fodeseng ( unterschiedliche Schreibweise, sprachlich von Fond der Saints-Nonnen ). Alter Tränkebrunnen. Mitte der 80er Jahre von der Stadt neu gestaltet, wofür sich seinerseits besonders Stadtratsmitglied Willi Metzmann eingesetzt hatte. Nach seinem tragischen Tod wurde der Brunnen 1986 durch Stadtratsbeschluss offiziell nach ihm benannt. Quelle dabei.

Die Anlage wurde von Messdiener 2019 durch die Aktion „72 Stunden“ wieder aufgewertet. Grillhütte dabei.

Wolfgang Mildner

## **Gradschank-Brunnen**

Der Laufbrunnen, kurz „Gradschank-Brunnen“ genannt, wurde 1889 an der Einmündung der „Gartenstraße“ in die „Karl-Marx-Straße“ errichtet. Seinen Namen erhielt er 1979 beim 1. Fest des Verkehrsvereins an diesem Brunnen. 1990 wurden ihm aus Anlass seines 100 jährigen Bestehens des Verkehrsvereins ein neuer Brunnentrog sowie eine neue Abdeckung für seinen Brunnenstock spendiert, gefertigt vom Steinmetzbetrieb Roth in Esthal. Die Kosten hierfür geliefen sich allein auf 6.700 Mark. Als Gesamtmaßnahme der Stadt übernahm diese dabei auch seine Umpflasterung. Die Wasserversorgung des „Gradschank-Brunnen“ übernimmt eine Kunststoffleitung, die vom Quellsystem Schorlenberg / Beerental ausgeht.

Sein Name weist auf die bei ihm früher ihren Anfang nehmende und von den französisch sprechenden Wallonen genannte „Grands champs“ (dt. Große Felder) hin, ein ehemaliger breiter landwirtschaftlich genutzter Acker-, Feld-, und Streuobstwiesensaum, der etwa entlang der „Gartenstraße“ nach Osten zog.

Gerald Lehmann

## **Kunigunden-Brunnen**

Laufbrunnen, wohl aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Benannt nach der Priorin Kunigunde von Fleckenstein (+10. August 1353), einer Bauherrin der ehemaligen Klosterkirche der Dominikanerinnen. Das Kloster wurde 1551 aufgelöst und 1553 der Universität Heidelberg überlassen.

### **Zur Taufe des alten Brunnens bei der Kirche**

*Du hast gerauscht schon Hunderte von Jahr  
mit Deinem frischen Wasser Tag und Nacht,  
dann lauschest Du dem Sang der frommen Schar,  
hier bei der Kirch, wo „Gott“ wird Ehr' und Dank gebracht.  
Den Ahnen warst Du Wasserspender nur allein,  
mit Eimer und mit Kübel tragen sie es heim.  
Hast alt' und jung' mit Namen all' gekannt,  
Dich hat man nie mit Namen einst genannt.  
Doch heute soll beim Feste es gescheh'n,  
eine Klosterfrau, sie wird Dir Pate steh'n,  
aus St. Lambrechts einst'gen Kloster – fromm und rein,  
Kunigunde von Fleckenstein soll's sein.  
Die edle Äbtissin der gläubigen Schar,  
die treu bis zum Ende des Klosters war.*

*Sie ist die Erkorene – nun künde ich an –  
Ihr alle seid Zeugen, fortan sei dein Nam':  
„Kunigunden-Brunnen, so tauf ich Dich jetzt,  
der Klosterfrau würdig ein Denkmal gesetzt.“  
Und wie Du gerauscht den Ahnen so lang,  
soll weiter uns rauschen Dein Brunnengesang.  
Mit schönem, geschichtlichen Namen benannt,  
halt „Gott“ über Dir seine Friedenshand.*

*Elisabeth Schneckenburger*

\*\*\*

Der Kunigunden-Brunnen auf der Südseite der einstigen Klosterkirche fand bisher wenig öffentliche Beachtung, meist war er umgeben von parkenden Autos. Durch den Lauf der Zeit und insbesondere durch Kriegszerstörungen als Folge der Luftangriffe auf die nahe Pilgergasse war der alte Laufbrunnen hinter der evangelischen Kirche brüchig geworden und die Stadt Lambrecht ließ ihn durch einen neuen Brunnentrog ersetzen.

Der Verkehrsverein Lambrecht hat ihm im Rahmen eines Brunnenfestes den Namen „Kunigunden-Brunnen“ verliehen.

Verkehrsverein Lambrecht

### **Boweree Brunnen**

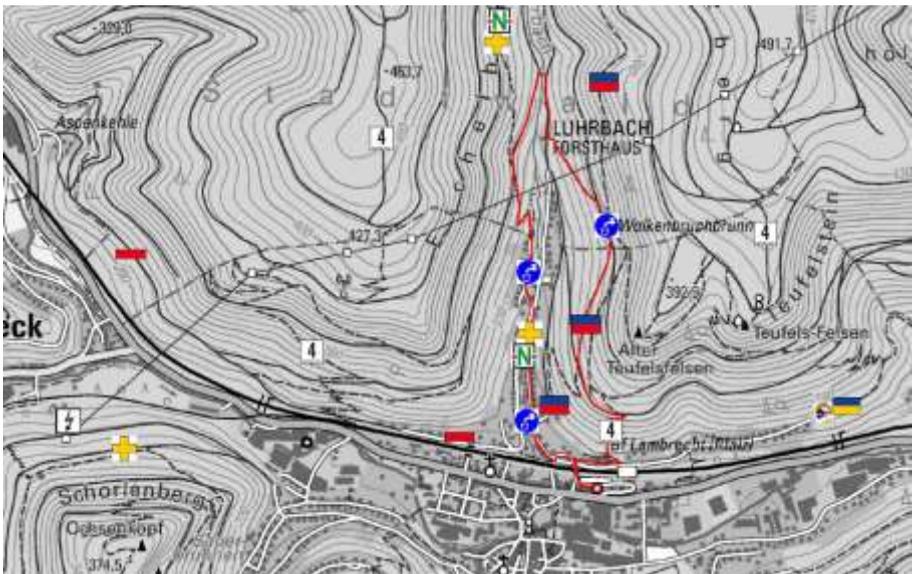
Laufbrunnen, spätes 18. Jahrhundert

Der jetzige Brunnen befindet sich nicht mehr im Original-Zustand, der Brunnentrog wurde mit einer Betonerhöhung versehen, auch der Brunnenstock dürfte in den Vorjahren schon einmal ausgetauscht worden sein. Der frühere Stadtwerke-Direktor Fritz Burkhardt erinnerte daran, dass die heutige Brunnenleitung, durch die fast alle Lambrechter Brunnen gespeist werden, im Zuge einer Kabelverlegung durch die Post kostenlos mitverlegt wurde.

\*\*\*

Der Laufbrunnen der „Boweree“ in Lambrecht, der Jahrhunderte zur Wasserversorgung von Mensch und Tier diente, auch ein beliebter Platz war, um Neuigkeiten auszutauschen und zu Tratschen“, hat in der heutigen Zeit der Technik seine ursprüngliche Aufgabe verloren, dennoch stellt er ein Kleinod im Stadtgebiet der Boweree auf dem kleinen Platz vor der einstigen Gaststätte „Zur Linde“ dar. Umfassende Sanierung des Brunnens und des Umfeldes war 2010.

Verkehrsverein Lambrecht



## Nördlicher Teil

Start ist der Bahnhof Lambrecht

Vom Bahnhof geht es nach Westen auf der Markierung  über die *Hermann Schneid Brücke* durch die *Lührbachstraße* mit dem „*Lührbachbrunnen*“ und die *Lambertskreuzstraße* mit dem „*Brunnen an der Lambertskreuz-Straße*“ zum Wald. Den Pfad noch hoch zum breiten Weg und nach recht zum Forsthaus Lührbach. Hier nehmen wir einen schmalen Pfad hoch zum „*Wolkenbruchbrunnen*“. Auf der Markierung  hinunter zum breiten Weg, dann nach links zur Markierung  und zum Bahnhof.

Wanderstrecke etwa 3,5km



Lührbachbrunnen



Brunnen an der Lambertskreuz-Straße



Wolkenbruchbrunnen



### **Luhrbachbrunnen**

Im Jahre 1980 wurde der Brunnen renoviert und mit einem neuen Namensschild versehen.

\*\*\*

Dieser Brunnen an der unteren Verbindung zwischen „Östlicher und Westlicher Luhrbachstraße“ dürfte wohl in der Entstehungszeit der ersten Häuser im Luhrbachtal (ungefähr an den 1870 Jahren) seinen Ursprung haben. Leider plagte den Luhrbachbrunnen zwischen seinen beiden senkrecht vorspringenden Mauerpfeilern, dem mittelgroßen Trog und der schönen Rosette um seinen Auslauf, akute Wassernot. 2008 wurde die Wasserversorgung an das Netz angeschlossen.

Wolfgang Mildner

\*\*\*

In früheren Jahren wurde der Brunnen durch eine Quelle gespeist, die leider nicht mehr vorhanden ist. Danach wurde der Brunnen über das örtliche Leitungsnetz mit Wasser versorgt, musste dann später erneut aufgrund einiger Beschädigungen an der Leitung still gelegt werden. Eine Zusage der Stadtwerke auf die Übernahme der Kosten für die Wiederinbetriebnahme wurde nicht gemacht. So hat der Bau- und Stadtanierungsausschuss der Stadt Lambrecht in seiner Sitzung am 27. Mai 2008 beschlossen, den Brunnen auf Kosten der Stadt mit einer Neuverrohrung zur Brunnenanlage wieder an das Wassernetz anzuschließen und hat den Auftrag für den Anschluss des Luhrbachbrunnens zum Preis von rund 5.000,- € an die Stadtwerke Lambrecht erteilt.

Mittelpfalz.de

### **Brunnen an der Lambertskreuz-Straße**

Der Brunnen wird vom Überlaufwasser aus dem gegenüberliegenden Wasserreservoir als Sammler des Wasseraufkommens aus den auf Deidesheimer Gebiet liegenden Quellen im hinteren Luhrbachtal gespeist. Für die 1893 von Lambrecht erworbenen Deidesheimer Quellen entrichtete dieses einen symbolischen Pachtbetrag, wobei die Stadt inzwischen hauptsächlich aus Tiefbrunnen bei der Sattelmühle ihr Wasser bezieht, das in einen Hochbehälter über den Tannen

(Waldabteilung über dem Friedhof an der oberen Marktstraße) geleitet wird, um von dort aus auch gut in die höher gelegenen Ortsteile von Lambrecht gelangen zu können.

Gerald Lehmann

### **Wolkenbruchbrunnen**

Bei dieser Ortsbezeichnung handelt es sich um eine 1792 durch einen Erdbeben nach einem Unwetter entstandene Geländemulde mit Brunnen.

Südöstlich über dem Deidesheimer Forsthaus Luhrbach. Liegt nahe der alten Gemarkungsgrenze Grevenhausen:Deidesheim im Deidesheimer Wald. Früher als Festplatz genutzt. Alte Anlage mit Inschrift eines Bahnbaumeisters Alker, der auch am Postturm zumindest mitgewirkt hat. Vor wenigen Jahren kurz vor der Pensionierung des Revierförsters Kuno Bauer wieder hergestellt.

Wolfgang Mildner

## Die alte Brunne

*,s is ' unser liewes Heimatschädte  
durch Duch und Gäßbock weit bekannt,  
,s liegt wunnerschä an wald'ge Höhe  
im Herz vun unsrem Pälzerland.*

*Do rauschen noch die alte Brunne,  
bei jedem schieht en Linnebaum,  
e Bild, ganz selte noch zu finne,  
bewunnere dud's e jedermann.*

*Bei Dag und Nacht aus eis 'ne Rohre  
ins stäner Becke ,s Wasser fließt,  
vum Linnebaum im höchste Gibbel  
mit süßem Lied die Amsel grüßt.*

*Un führt mei Weg als do voriwwer,  
sobleib ich immer widder stäh,  
bin uff'm Brunnerand schun g'sesse,  
do war ich noch e Mädle klä(n).*

*Hab Schiffelcher als fahre losse  
mit liewe Kamerade g'spielt  
un zugeduckt wie sich mei(n) Ahne  
mit Wasser hot die Kiwwel g'füllt.*

*Ehr Kraut un ehr Salat gewäsche,  
die Brunne war 'n for alles nutz,  
gewäsche ag die Quellgrumbeere,  
die kläne for die Gäß und Wutz.*

*Un drei, vier Ahne hän als z'samme  
ehr Wäsch geberscht, die weiß un bloo  
dann g'schwenkt im frische Brunnewasser  
ung'schwatzt debei, des war noch so.*

*In denne gute, alte Zeite,  
wu morgens früh de Gäsehert  
am Brunne in sei Horn geblose  
un g'sammelt hot sich do die Herd.*

*Wu als die Fuhrleit noch im Summer  
am große Trog ehr Geil getränkt  
un so mancher Handwerksborsch, der dorschtig,  
sei Kehl mit frischem Wasser g'schwenkt.*

*Un uff de Linnebank am Owend  
henn sich die Alte gärn verzehlt,  
un junge Borscht mit ehre Mädle  
ag niemols in de Runde g'fehlt.*

*Schun längscht is ,s still um jeden Brunne,  
die gut, ald Zeit, sie is ve'bei,  
doch immer wern die alte Brunne,  
meim Linnebaam, e Denkmal sei(n).*

*Un hör ich heit ehr sanftes Rausche,  
düinkt mer ,s als wär ,s e süßer Sang,  
drin schwingt e Ton aus ferner Jugend  
und lieblich-trauter Heimatklang.*

*Elisabeth Schneckenburger*

## Die alten Brunnen

*Wenn ich durch unser Heimatstädtchen geh',  
da muß ich manchmal meinen Schritt verhalten,  
dort bei den Brunnen, bei den schönen alten,  
ich immer wieder gerne steh'!*

*Ein selten Bild, das uns die Heimat prägt,  
ein Stückchen altes Lambrecht hier im Raume,  
sind doch die Brunnen mit dem Lindenbaume,  
wo einst so vieles Leben sich geregt.*

*Bei Tag und Nacht das klare Wasser fließt,  
aus ihren eisernen, gewölbten Rohren,  
ein sanftes Rauschen dringt an meine Ohren,  
in's große Becken sich der Strahl ergießt.*

*Es sind die Brunnen, wo sich die Ahnen  
mit frischem Wasser ihre Kübel füllten,  
in großen Zubern dort die Wäsche spülten,  
und alles rein gewaschen für den Tisch.*

*Meist waren es ihr zwei und drei,  
,s half einer noch dem and'ren Linnen drehen,  
es war ein selten gutes Sichverstehen,  
ein 'kleinen Schwatz gab's immer dann dabei.*

*Den Durst gestillt hat sich der Wanderg'sell,  
getränkt hat man auch am Trog die Pferde,  
früh blies hier ein Geißhirt seiner Herde,  
bei viel Gemecker war hier die Sammelstell'.*

*Und Abends saßen unter 'm Lindenbaum  
die guten Alten, die sich gern erzählten,  
die Burschen jung, mit ihren Auserwählten,  
um Lind' und Brunnen wob ein süßer Traum.*

*Schon grünbemoost sind viel der Brunnen Stein',  
hier spielt' ich oft in meinen Kinderjahren,  
ließ mit den and'ren kleine Schiffchen fahren,  
bis wir durchnäßt zur Mutter gingen heim.*

*Und heute dünkt es mir wie ein Gesang,  
hör' leise ich die alten Brunnen rauschen,  
drum muß ich immer wieder steh'n und lauschen,  
es ist der Heimat süßer, trauter Klang.*

*Und einer von den Alten,  
dort wo die Linden steh'n,  
er sah die Geschlechterkommen  
und sah sie wieder geh'n.*

*Man hat ihn neu gestaltet,  
sehr schmuck in hellem Stein  
und aus vier Rohren fließet  
sein Wasser hell und rein.*

*Dem Bürger wie dem Wand'rer,  
rauscht er willkommen zu:  
„Hast Durst, so trink mein Wasser,  
bist müd', hier find'st du Ruh!“*

*So mög' der Brunnen dienen  
friedlichen Zeiten fort,  
inmitten seiner Linden:  
„Auf uns'ren Wergen dort“*

*Elisabeth Schneckeburger*

Zusammenstellung von Wolfgang Mildner

Kartenausschnitte [LANIS - Geoportal der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz](#)

Bilder von W. Mildner